



DELF scolaire an der Gesamtschule Aachen-Brand

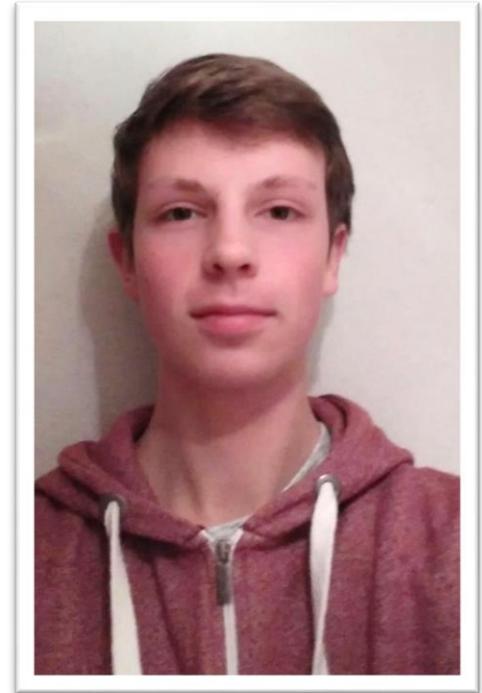
Drei Fragen an Michael Lippert (10.3)

Michael, du hast in diesem Frühjahr eine sogenannte DELF-Prüfung abgelegt.

Was ist das? Warum hast du dich dafür entschieden?

Die DELF-Prüfung ist ein von der Schule unabhängiger „zwei Phasen-Test“. Das Können des Schülers/der Schülerin wird schriftlich und mündlich abgefragt. Man beginnt mit DELF A1. Das ist das elementare Niveau und deshalb für Spracheinsteiger geeignet. Die letzte Prüfung, die man absolvieren kann, ist DELF C2. Der Kandidat muss nun beweisen, dass er Aufgaben lösen kann. Die schriftliche Prüfung findet in der Schule an einem Samstag statt und die mündliche Prüfung meist im KKG (Kaiser-Karls-Gymnasium). In der Schule kann man sich in LST auf die Prüfung vorbereiten, man sollte sich damit aber auch zu Hause beschäftigen.

Ich habe mich ein weiteres Mal für DELF entschieden, weil ich von mir aus wissen will, wie gut ich in Französisch bin und weil DELF eine einmalige Gelegenheit ist, sich Prüfungssituationen zu stellen und eigene, besondere Erfahrungen zu sammeln. Außerdem hat meine Französischlehrerin Frau Stips sehr viel Aufwand mit DELF gehabt, was ein zusätzlicher Ansporn ist, gut abzuschneiden. Ein weiterer Punkt ist, dass sich ein zusätzliches DELF-Diplom immer sehr gut in einer Bewerbungsmappe macht.



Wieviel Arbeitszeit hast du in die Vorbereitung investiert? Konntest du auch in der Schule für die beiden Prüfungsteile lernen? Hat die Prüfung etwas gekostet?

Für die Vorbereitung habe ich jeden Tag ein bisschen gemacht. Von Frau Stips habe ich viel Unterstützung und Übungsmaterial bekommen und wir haben eine Prüfungssituation simuliert. Jede DELF Prüfung kostet einen kleinen Betrag.

Wem würdest du empfehlen, sich für eine DELF-Prüfung anzumelden? Warum?

Ich würde jedem/jeder Französischschüler/-schülerin ans Herz legen, wenigstens einmal bei DELF mitzumachen, weil das eine gute Gelegenheit ist, Prüfungssituationen außerhalb des schulischen Rahmens zu üben. Das Ergebnis der DELF Prüfung wirkt sich nicht negativ auf die Zeugnisnote aus. Beim Bestehen der Prüfung wird man mit dem begehrten DELF-Diplom ausgezeichnet.

Text und Fotos: Marion Stips

Für Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 9 – 11

Drei Monate ins Ausland – um (besser) französisch zu lernen:

Individueller Schüleraustausch
Frankreich – Schweiz – Kanada



Dank der Unterstützung durch das Land NRW kannst du für wenig Geld einen Auslandsaufenthalt in einem französischsprachigen Land organisieren. Deine Vorteile:

- ⇒ Du erweiterst deine Französischkenntnisse
- ⇒ Du wirst selbstständiger und selbstsicherer
- ⇒ Ein Auslandsaufenthalt bedeutet ein dickes Plus für deinen Lebenslauf

Mehr Informationen dazu gibt es auf der Homepage der Bezirksregierung Düsseldorf (internationaler Austausch, französisch) oder bei Frau Stips!

Auslandsaufenthalt in der 11. Klasse

Ein Interview mit Maya Meuthrath, Q2/13

Wann und warum hast du dich dazu entschlossen, für die EF/11 einen Auslandsaufenthalt zu planen? Und warum in Frankreich?

Ich wollte schon seit der Zehn einen Austausch machen, habe mich aber nicht wirklich getraut, da es auf meiner alten Schule nie wirklich zur Sprache gekommen ist. Nachdem ich dann die Schule gewechselt habe, wurde oft über das Thema geredet, und nachdem ich mich an Frau Stips gewendet hatte, war mir klar: Das möchte ich machen! Warum ich mich dafür entschlossen habe, liegt zum einen daran, dass ich neue Erfahrungen sammeln wollte, und zum anderen daran, dass ich mich in Französisch verbessern wollte.

Wie genau hast du es geschafft, eine Austauschpartnerin zu finden?

Frau Stips hat mir die Seite vom Deutsch-französischen Jugendwerk empfohlen und vor allem die Organisation Brigitte Sauzay. Nachdem ich mich mehr mit dem Thema Austausch auseinandergesetzt hatte, veröffentlichte ich eine Annonce auf der Internetseite des Deutsch-Französischen Jugendwerkes. Ziemlich schnell haben sich sowohl Mädchen als auch Jungs bei mir gemeldet. Ich habe so lange mit ihnen geschrieben, bis ich jemanden gefunden hatte, den ich nett finde und bei dem die zeitlichen Gegebenheiten gepasst haben.



Das Rathaus von Agen

Zwei Mal drei Monate mit einer bis dahin fremden Person zu verbringen, das kann auch anstrengend sein, oder?

Anstrengend würde ich nicht unbedingt sagen, eher: einfach anders. Man ist auf einmal für jemand anderen mitverantwortlich. Natürlich ist das ungewohnt und doch schon auch etwas anstrengend, aber man gewöhnt sich daran, denn schnell wird die Austauschpartnerin zur Freundin und dann macht es vor allem Spaß.

Was hat es dir gebracht, dieses Austauschprogramm?

Der Austausch hat mir sehr viel gebracht. Man lernt ganz neue Seiten an sich kennen und ist auf einmal ziemlich auf sich alleine gestellt. Man muss offen sein und sich einlassen, denn so kann man viel Spaß haben. Darüber hinaus lernt man eine komplett andere Kultur kennen, was wahnsinnig spannend ist. Und natürlich verbessert man seine Sprachkenntnisse.



Würdest du anderen empfehlen, am Austauschprogramm Brigitte Sauzay teilzunehmen? Wem? Warum?

Auf jeden Fall würde ich es weiterempfehlen. Es ist eine gute Chance, sich als Person besser kennenzulernen, und es macht wirklich Spaß, da es genauso ist wie mit Freunden, die man schon länger kennt. Ich kann es Leuten empfehlen, die gerne ein Abenteuer erleben, denn das ist es auf jeden Fall. Außerdem sollte die Person Interesse an der Sprache oder Kultur haben. Es ist eine Erfahrung, über die man noch lange redet und die man nicht mit anderen vergleichen kann.



Die Brücke liegt am Rand von Agen.

Das ist das Theater der Stadt Agen.





Erste Aachener Schülergenossenschaft sammelt Erfahrung

Aachener Bank unterstützt mit Rat und Tat die Initiatoren



Freuen sich auf die Gründung: die Schüler und Lehrer der Gesamtschule Aachen-Brand mit Marc Hallaschka, Marketingleiter der Aachener Bank (v. r.), Jens Ulrich Meyer, Vorstandsmitglied, Janin Vreydal, Marketing. Foto: Aachener Bank

Im Zuge ihrer langjährigen KURS-Partnerschaft unterstützt die Aachener Bank die Gesamtschule Brand bei der Gründung der Ersten Aachener Schülergenossenschaft. Dazu hatten seit einigen Monaten interessierte Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften die Köpfe zusammengesteckt, um eine Geschäftsidee zu entwickeln.

Nun ist es endlich soweit: Die Idee ist gefunden, der erste eigene Businessplan geschrieben und die Satzung der Genossenschaft fertiggestellt. In Eigenregie möchte die Schülergenossenschaft ihren Mitschülern personalisierte praktische Ordner für das komplexe Schulfach „Stationenlernen“ anbieten. Erste Bestellungen sind schon angenommen. Doch vor der ersten Produktion benötigen die Initiatoren nun ein Startkapital.

Um den Lerneffekt für die Schüler zu verstärken, bot die Bank ihnen nun die Gelegenheit, ihre Pläne dem Vorstand und Marketingchef zu präsentieren. Ähnlich wie in dem bekannten Fernsehformat „Die Höhle der Löwen“ galt es, den möglichen Investor von der Idee zu überzeugen.

„Die Unternehmensform der Genossenschaft bietet die Möglichkeit, das eigene Unternehmen aktiv mitzugestalten. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und praxisorientiert zu Handeln. Als Partnergenossenschaft stehen wir mit Rat und Tat zur Seite und beantworten alle unternehmerischen Fragen“, erklärte Jens Ulrich Meyer, Vorstand der Aachener Bank.

Text und Foto: Aachener Bank, Hartmut Hermanns und Ulla Griepentrog

<http://www.euregio-aktuell.eu/archives/25534-Erste-Aachener-Schuelergenossenschaft-sammelt-Erfahrung.html>



„Kaffeesatzleserei hilft vor der Abiturprüfung nicht weiter“ Nicht nur die Schüler bereiten sich aufs Abitur vor, sondern auch die Lehrer...

Die Köpfe rauchen in den Schulen der Region schon jetzt. Denn mit den Vor-Abiklausuren haben die Schülerinnen und Schüler einen ersten Geschmack auf die nach den Osterferien stattfindenden Abiturprüfungen erhalten. So auch an der Gesamtschule Aachen-Brand. „Die Nervosität vor den Prüfungen ist auf jeden Fall da. Aber die Vor-Abiklausuren und die mündlichen Vorprüfungen sind sehr gut, um den Ablauf der späteren Abiklausuren kennenzulernen. Das nimmt auf jeden Fall ein großes Stück Nervosität“, erklärt Niklas Keles, der dem Abi positiv entgegenschaut.



Der Druck ist dennoch zu spüren. „Man merkt schon, dass der Druck immer weiter wächst, je näher es auf die Prüfungen zugeht“, erklärt die Oberstufenschülerin Bitra Said-Akbari. Aber Angst oder Sorgen kämen nicht auf. „Im Vorfeld muss viel gelernt werden. Wenn das Verständnis und das Interesse für ein Fach da sind, dann fällt auch das Lernen leicht. Ich zum Beispiel lerne sehr schnell auswendig. Aber das ist bei jedem Mitschüler anders“, so Bitra Said-Akbari weiter. Lernen ist das eine. Sich Zeit für Pausen nehmen das andere. „Pausen sind wichtig“, betont Johann Houben, der ebenfalls an der Gesamtschule aktuell sein Abi baut, „denn irgendwann muss man, wenn man Zuhause sitzt und lernt, auch mal raus an die frische Luft. Und diese Freizeit haben wir und brauchen wir auch“. Denn, so Houben, man müsse sich auch bewusst werden, dass mit dem Abitur ein schöner Lebensabschnitt zu Ende gehe. „Deshalb soll man die Zeit bei allem Lernstress auch genießen.“ Etwas Abstand vom Lernstress erfahren die Schülerinnen und Schüler in den nahenden Osterferien. „In der ersten Woche geht's zum Skiurlaub, um etwas zu entspannen. In der zweiten Woche wird dann losgelegt mit dem finalen Lernen“, erklärt Steffen Deimann. Doch schon jetzt blicken die vier auf die Zeit nach dem Abitur.

Die Pläne sind bei allen schon konkret und reichen von der Aufnahme eines Hochschulstudiums, eines dualen Studiums über ein Freiwilliges Soziales Jahr bis hin zur kurzen Auszeit, um sich bestmöglich für die Zukunft zu orientieren. Und damit der Grundstein für ein gutes Abitur gelegt wird, vertrauen einige Schüler auch auf die unterstützende Kraft eines Talismans: „An unserer Schule erhält jeder in der fünften Klasse ein Glassteinchen in den Farben seines Jahrgangsteams. Dieses Steinchen wird bei den Prüfungen auf so manchem Tisch zu finden sein“, erklären die vier unisono.

Aus Sicht des Lehrers - Michael Propers Beratungslehrer

Auf einen Glücksstein darf sich Englisch- und Geschichtslehrer Michael Propers (gleichzeitig auch Beratungslehrer an der Gesamtschule Brand) nicht verlassen. Denn auch ein Lehrer muss sich gut auf die Abiturzeit vorbereiten, wie er im Interview erklärt:

Herr Propers, wie bereiten Sie sich auf die Prüfungen vor?

Michael Propers: Sich auf die Abiturprüfungen vorzubereiten heißt, mit den möglichen Inhalten und Methoden des jeweiligen Faches vertraut zu sein und auch mit den Anforderungen, die möglicherweise in einem Zentralabitur als Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden könnten. Das Schulministerium veröffentlicht langfristig die jeweiligen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte, die im jeweiligen Abiturjahrgang einen Schwerpunkt bilden sollen. Im Fach Englisch bedeutet dies zum Beispiel, dass in diesem Jahr auf jeden Fall eine Mediationsaufgabe (Anm.: „sinngemäße Übersetzung“) Teil der Prüfung sein wird. Deshalb habe ich versucht, meine Schülerinnen und Schüler auf diese Aufgabenstellung besonders vorzubereiten. Ein anderer Gesichtspunkt ist, dass die Prüfungen im Rahmen eines Zentralabiturs gestellt



werden. Diesem Themenkatalog folgt auch das schulinterne Curriculum mit besonderen Schwerpunktsetzungen. Das bedeutet natürlich, dass die Themen der Prüfung zentrale Inhalte des Fachs umfassen sollten und nicht wie das früher der Fall war, möglicherweise den zwar interessanten, aber vielleicht doch manchmal exotischen Vorlieben eines Kollegen folgen.

Bieten denn Aufgabenstellungen aus den Vorjahren eine Orientierung?

Probers: Ja, besonders was mögliche Aufgabenstellungen und Anforderungen an methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten angeht. Wenn die Schülerinnen und Schüler damit vertraut sind, sind sie gut vorbereitet.

Wissen Sie im Vorfeld, was in den Prüfungen abgefragt wird?

Probers: Kaffeesatzlesen hilft da nicht viel weiter. Aber die Themenbereiche sind eingegrenzt und die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur korrekten methodischen Bearbeitung der Aufgabenstellungen bekannt. Allerdings kann es Überraschungen geben. Das lässt sich nicht vermeiden.



Sind Sie während einer Prüfung nervös?

Probers: In der Prüfung oder in dem Augenblick, wenn die Aufgaben verteilt werden, muss der Lehrer oder die Lehrerin der ruhende Pol sein. Natürlich ist man nervös, aber das darf sich nicht auf die Schülerinnen und Schüler übertragen. Und da wir schon am Morgen, in einigen Fächern schon am Vortag, Gelegenheit haben, uns mit den Aufgaben vertraut zu machen, sollte sich die Nervosität in Grenzen halten. Wenn ich gut vorbereitet bin, gibt es keinen Anlass nervös zu sein und der Rest ist bei den meisten Kollegen auch Routine.

Der schlimmste Fall während einer Prüfung tritt bei einem Schüler ein: ein Blackout. Welche ist in diesem Fall die beste Reaktion?

Probers: Als Prüfer die Ruhe bewahren und für die Schülerinnen und Schüler sicherstellen, dass die Aufgabenstellung verstanden worden ist.

Die Schüler haben geschrieben, jetzt beginnt für Sie der nächste Schritt: Das Korrigieren. Wird eine Abiklausur anders korrigiert als eine „normale“ Klausur?

Probers: Grundsätzlich korrigiere ich die Abiturklausuren nicht anders als eine normale Klausur. Der Unterschied besteht darin, dass es eine Klausur ist, die ich nicht selbst formuliert habe und dass es einen Erwartungshorizont gibt, den ein Kollege oder eine Kollegin formuliert hat, den ich vielleicht selber so nicht bearbeitet hätte. Wenn man die Schüler über drei Jahre unterrichtet hat, dann habe ich das Interesse, das diese mit dem bestmöglichen Ergebnis aus der Prüfung gehen. Das bedeutet, dass ich die Korrektur besonders sorgfältig vornehme. Da es eine Co-Korrektur gibt, muss ich die Punktvergabe allerdings auch rechtfertigen können. Für die Korrektur habe ich zwischen drei und vier Wochen Zeit.

Haben Sie denn einen Tipp, wie es sich am besten und effizientesten für das Abitur lernen lässt?

Probers: Von Anfang an im Unterricht engagiert mitarbeiten und die Vorbereitung nicht auf die lange Bank schieben.

Haben Sie auch einen Tipp für die Eltern, wie sie am besten ihre Zöglinge in dieser stressigen Zeit unterstützen können?

Probers: Sich direkt in die Vorbereitung einmischen, ist, glaube ich, keine gute Idee. Aber gute Lern-Bedingungen schaffen, darauf achten, dass die Kinder auch mal eine Pause machen, sich auf das Lernen konzentrieren können, das hilft auf jeden Fall. Wenn man im Gespräch bleibt und Unterstützung anbietet ohne sich aufzudrängen, dann wird sie sicherlich auch angenommen.

Nach den Osterferien steht die heiße Phase an: Wie verbringen Sie die Osterferien?



Probers: Die Osterferien verbringe ich entspannt, da ich bis dahin die Vorabiturklausuren des 13. Jahrganges korrigiert haben muss. Einen Teil der Zeit werde ich mit der Vorbereitung der mündlichen Prüfungen verbringen. Und dann bin ich natürlich gespannt auf die Aufgabenstellungen im Abitur.

Artikel aus der Super Sonntag v. 4.3.2018 mit Genehmigung von Thomas Hannappel

Resi Rußy ist die „Klassenoma“ der siebten Klasse



Die Klassenoma Resi Rußy (Bildmitte) freut sich sehr darüber, dass sie im Kreise der Siebtklässler an der Gesamtschule Aachen-Brand immer herzlich willkommen ist. Foto: Harald Krömer

So natürlich auch bei der diesjährigen Weihnachtsfeier der Klasse, bei der die Schüler ihren Klassenraum extra schmückten und alles akribisch vorbereiteten.

Aachen. Schnell werden noch die letzten Rucksäcke in die Ecke geworfen und auf einem hübschen Haufen aufgetürmt. Der Staub der Woche wird zusammengefeigt und die Tafel geputzt. Im Hintergrund schmettert der Weihnachtsklassiker „Last Christmas“ von Wham aus dem Stereorekorder – der perfekte Song, um die Geschenke nett zu drapieren und die Lichterketten anzubringen.

Am Mittwochmorgen herrscht große Hektik in der Klasse 7.6 der Gesamtschule Aachen-Brand. Die Jugendlichen wuseln wie Weihnachtselfen durch den Raum, schieben Tische zusammen, putzen alles, beschriften Becher und Pappsteller, bauen ein beachtliches Buffet auf und rufen sich ganz aufgedreht gegenseitig Aufgaben zu, die es noch zu erledigen gilt. Es ist wahrlich ein besonderer, ungewöhnlicher Tag. Kein Wunder also, dass alle ganz aufgeregt sind.

Denn es steht nicht nur die jährliche und traditionelle Weihnachtsfeier der Klasse an, sondern es hat sich auch ein Gast angekündigt. Frau Rußy wird die Schüler besuchen. Wer das ist? Die Klassenoma der 7.6! Und wie da die Oma zur Klasse kam beziehungsweise die Klasse zur Oma, ist eine ganz bezaubernde Geschichte.



„Stille Kommunikation“

Die geht so: Im Herbst des vergangenen Jahres entdeckten die Schüler der damaligen sechsten Klasse eine ältere Dame in der Wohnung gegenüber ihres Klassenzimmers. Blicken die Schüler nämlich aus dem Fenster des Gebäudes an der Rombachstraße, schauen sie auf einen Wohnkomplex mit mehreren Wohnungen. Und immer wenn Frau Rußy am Fenster oder auf ihrem Balkon stand, fiel sie den 27 Schülern ins Auge. „Schnell entstand eine stille Kommunikation“, sagt einer der beiden Klassenlehrer, Ralph Bolle. Die Schüler winkten der älteren Dame, riefen ihr etwas Freundliches über die Straße hinweg zu und begrüßten sie immer dann, wenn sie sie sahen. Frau Rußy grüßte natürlich höflich zurück. Das ging bis zum Winter so. Und zur Weihnachtsfeier im vergangenen Jahr äußerte eine Schülerin dann den Wunsch, die „Klassenoma“ einzuladen. Doch das war gar nicht so einfach. Schließlich kannte niemand den Namen der Klassenoma.

Das Gebäude, in dem sie wohnt, ist groß und es gibt viele Wohnungen – und ebenso viele Namensschilder an der Klingel. Zudem wollte niemand die Frau von gegenüber verschrecken. Der erste Versuch, Kontakt aufzunehmen, endete daher vor der Haustür. „Ich machte mich dann daran, den Namen der Frau herauszufinden, und wurde schließlich von einem Nachbarn informiert“, sagt Bolle. Doch das Interesse der Schüler sprach sich im Wohnhaus Rußys herum, und Nachbarn warnten die Dame, sie solle das Haus nicht verlassen.



Parallel dazu fand Bolle bei seiner Internetrecherche eine Telefonnummer. Als er diese wählte, landete er aber bei Rußys Tochter. Und die war zunächst auch eher skeptisch. „Meine Tochter rief mich an und erklärte mir alles. Sie war vorsichtig, hatte durch viele Gespräche aber dann mitbekommen, dass die Kinder sehr euphorisch waren“, sagt die 72-jährige Resi Rußy. Sie fackelte nicht lange und hinterließ schon zwei Stunden nach dem Anruf eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter von Ralph Bolle. Sie habe sich sehr über die Einladung gefreut und komme gerne vorbei.

Seither, also seit rund einem Jahr, ist Rußy die Klassenoma der 7.6. Sie war auf der vergangenen Weihnachtsfeier zu Gast, und auch zu ihrem Geburtstag haben sich die Schüler etwas einfallen lassen. „Ich habe selbst keine Enkel, daher ist es ganz schön“, sagt die Rentnerin und strahlt über beide Ohren. Denn nun hat sie sogar eine ganze Schulklasse bekommen. Und für die hat Rußy allerhand Leckereien dabei. Aber auch die Schüler haben eine Kleinigkeit für Frau Rußy: Blumen und einen Gutschein für die Carolus Thermen.



„Sagenhaft“, sagt die 72-Jährige, als sie das Kuvert öffnet.

Darauf stoßen alle gemeinsam mit Apfelsaft und Tee an und lassen den Morgen bei selbst gemachten Brownies und Würstchen ausklingen. Dazu wurde noch im Klassenverbund gewichtelt. „Es gibt auch Kinder, die keine Großeltern haben. Sie genießen das richtig“, sagt die zweite Klassenlehrerin Gabriele Schiehle. „Das ist doch Weihnachten pur.“

Text: *Aachener Nachrichten* von: Laura Weinberger und Foto: Harald Krömer

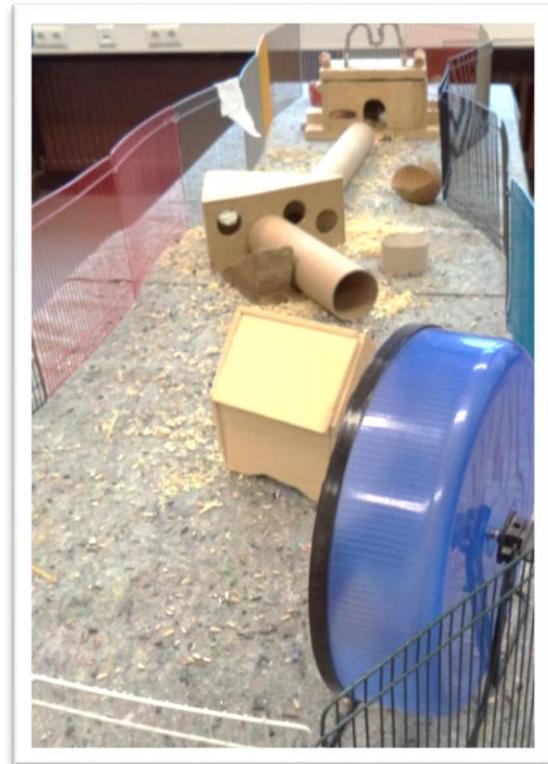
Die Mäusestation



Montags in der Mittagspause stehe ich vor Raum U44, der Mäusestation, und warte auf Frau Leisen. Es dauert gar nicht lange, da kommen zwei Mädchen und warten ungeduldig, dass ihnen die Türe aufgeschlossen wird. Bestimmt zwei Mäusebetreuerinnen, denke ich mir. Dann kommt Frau Leisen und wir gehen gemeinsam in den Raum. Mein Gedanke bestätigt sich, es sind Pia und Tiaa, die heute Dienst haben. Die beiden versorgen schon die Mäuse, als wir den Raum betreten. Dann kommen noch

Marius und Ronja hinzu. In einem großen Glasgehege mit viel Streu werden die Mäuse „gesucht“ und dann auf die Tische in der Mitte des Raumes gesetzt. Dort können sich die Mäuse in einem selbstgebauten Parcours frei bewegen. Derzeit gibt es zwei Lehrerinnen, Frau Leisen und Frau Kuzminski, sowie neun Betreuer und Betreuerinnen, die sich um die beiden Mongolischen Rennmäuse Joker und Jojo kümmern. Auch in den Ferien brauchen die Mäuse Pflege, dann werden sie mit nach Hause genommen. Neben füttern, Käfig säubern und Vorräte an Nahrung prüfen, steht einmal in der Woche das Wiegen der Mäuse an.

Kurze Zeit später klopft es mehrfach an die Türe. Es sind Schüler und Schülerinnen von der fünften bis zur 13. Klasse, welche die Mäuse besuchen kommen. In kleinen Gruppen betreten sie den Raum und besuchen die Mäuse. Die Schüler und Schülerinnen sind dabei sehr leise, so wie es an der Türe steht. Nach einiger Zeit verlassen sie den Raum und andere Schüler und Schülerinnen betreten den Raum. Sie betrachten die Mäuse, die sich in den Häusern und Röhren verstecken und im Parcours hin und her laufen. Anfassen kann man die Rennmäuse noch nicht, sie haben sich an die Umgebung noch nicht vollständig gewohnt, aber das wird sich vielleicht noch entwickeln.



Die ganze Pause herrscht ein Kommen und Gehen, Frau Leisen erklärt: „Die Mäusestation wird als Pausenangebot gut angenommen.“

Nach der Pause werden die Mäuse zurück in ihr Gehege getragen, wo sie sich wieder in die Streu eingraben und sich ausruhen, bevor sie dort wieder neue Tunnel graben. Ruhe ist wieder eingeleitet, bis zur nächsten Mittagspause. In den kurzen Pausen haben nur die Betreuer und Betreuerinnen Zutritt um Joker und Jojo zu versorgen.

Möglich ist ein solches Angebot nur durch engagierte Lehrer und Lehrerinnen und Schüler und Schülerinnen. Wer gerne dabei sein möchte ist, herzlich willkommen. Um MäusebetreuerIn zu werden, solltest du die Mäuse regelmäßig besuchen. Hast Du Interesse an der Pflege, dann geht es in eine drei- bis vierwöchige Ausbildung, an deren Ende eine kleine Prüfung steht.

Die derzeitigen Betreuer und Betreuerinnen sind: Pia, Tiaa, Ronja, Amelie, Maria, Semina, Marius, Jasmin und Clara. Sie kommen aus den Klassen 5 bis 8. Sie sind aus ganz unterschiedlichen Motivationen mit dabei, aber allen gemeinsam ist der Spaß und die Freude an Tieren.

Text und Foto: Yvonne Hugot





Komm Honig machen!

So hieß es in diesem Schulhalbjahr zum ersten Mal, als es um die Angebote der Schüler-AGs ging

Die Imkerin Marion Franke-Nicolai trat im Herbst letzten Jahres an die Gesamtschule Aachen-Brand heran mit dem Angebot, ehrenamtlich eine Imker-AG anzubieten. Sie ist selber noch Imker-Anfängerin, hat aber im vergangenen Jahr im Haus Ternell den Imkerkurs besucht.

Mit sechs Schülern (drei Jungs und drei Mädels) ist die AG Mitte Februar gestartet. So können alle gemeinsam das neue Bienenjahr erleben und erforschen.



In den ersten Wochen wurde erst einmal ein bisschen Theorie gelernt und jetzt steht das Anmalen der ersten BEUTE (=Bienenstock) an. Außerdem haben die Schüler den Film „More than Honey“ angeschaut.

Spezielle Imker-Kleidung (Hüte und Jacken) und weiteres Arbeitsmaterial wurden mit großzügiger Unterstützung des Fördervereins angeschafft.

Voraussichtlich ziehen in den kommenden zwei Wochen die ersten Bienen in die Beute ein. Dieses erste Volk wird bei einem Imker-Kollegen gekauft.

Zu diesem Zeitpunkt müssen die Bienen jede Woche kontrolliert und versorgt werden – auch in den Ferien.



Wenn alles gut geht, das Wetter mitspielt und die Bienen sich an ihre neue Umgebung gewöhnt haben, gibt es Ende Mai den ersten Honig.



Bevor dann Langeweile aufkommt, können die „Jung-Imker“ in Zusammenarbeit mit der Acker-AG eine „Bienenweide“ (= besondere Blumenwiese) anlegen und vielleicht können beim Tag der Offenen Tür im Dezember die ersten Bienenwachskerzen aus eigenem Wachs verkauft werden.

Text und Foto: Marion Nikolai



Noch ein Hinweis in eigener Sache

Wer eine tolle Idee hat, die in einer der Newsletterausgaben veröffentlicht werden sollte, zögere nicht und sende seinen Vorschlag möglichst als Word-Datei (unformatiert) und gerne mit Bildern an: schulleitung@gesamtschule-aachen-brand.de.

Wer nur einmal vorbeikommen möchte, um eine Idee loszuwerden oder auch gerne regelmäßig mitwirken möchte, ist bei unserem vierteljährlichen Treffen herzlich willkommen!

Hinweise dazu auch über die schulleitung@gesamtschule-aachen-brand.de.

Das Redaktionsteam: Yvonne Hugot, Ines Rappsilber, Andreas Lux



Zweites Internationales Friedenscamp vom 5. Juli bis 12. Juli in Aachen

In diesem Jahr wird unsere Schule gemeinsam mit der Bürgerstiftung Lebensraum Aachen und dem Netzwerk für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e.V. ein Friedenscamp mit jungen Schüler*innen aus Großbritannien, Serbien, Belgien, Bosnien und Deutschland veranstalten.

Die Teilnehmer*innen werden die Woche vom **5. Juli bis zum 12. Juli 2018** gemeinsam in einem Zeltlager in Aachen verbringen und sich in Musik-, Theater-, Kunst-, Graffiti-, Film- und Tanzworkshops mit dem Thema „**Come together – Frieden gestalten**“ auseinandersetzen.

„Das ‚junge Europa‘ lernt so, die Vielfalt in der Gemeinschaft und einen freundschaftlichen Umgang im täglichen Miteinander zu schätzen und kreative Ideen zur Lösung von Konflikten zu entwickeln. Die Jugendlichen werden zusammen wohnen, essen, singen, tanzen, über die Woche hinweg die Kulturen der anderen und ihre Denkweisen kennenlernen und dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken“, sagen die Organisator*innen des Projekts.

- ⇒ Unterkunft und Verpflegung, die Teilnahme an den Workshops und Veranstaltungen sind für die Teilnehmer*innen kostenfrei
- ⇒ Teilnehmer*innen werden für die Zeit des Friedenscamps vom Unterricht beurlaubt
- ⇒ Verkehrssprache ist Englisch

Für unsere Schule werden zehn Freiplätze für Schüler*innen der Jahrgänge 10-13 vergeben.

Schüler*innen, die Interesse haben, an diesem Projekt teilzunehmen, füllen den Anmeldebogen aus und geben diesen bis spätestens 30. April 2018 bei Frau Sturm-Barzen ab.

Gehen mehr Bewerbungen ein als Plätze zur Verfügung stehen, werden wir mit dem Organisationsteam und der SV über die Vergabe der Plätze beraten.

Anmeldeformular ist hier eingefügt!





2. Internationales Friedenscamp vom 5. Juli bis zum 12. Juli in Aachen



- Anmeldung -

Name: _____ Vorname: _____

Klasse: _____

Geburtsdatum: _____

Ich möchte in der Zeit vom 05. Juli bis 12. Juli am 2. Internationalen Friedenscamp teilnehmen und melde mich deshalb verbindlich an.

Teilnahmebedingungen für die Dauer des Camps:

- Regelmäßige Mitarbeit am gewählten Workshop
- Übernachtung im Zeltlager
- Teilnahme an der Auftakt- und an der Abschlussveranstaltung
- Beteiligung an besonderen Aktionen im Rahmen des Friedenscamps

Datum, Unterschrift

Bei nicht volljährigen Schüler*innen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten:

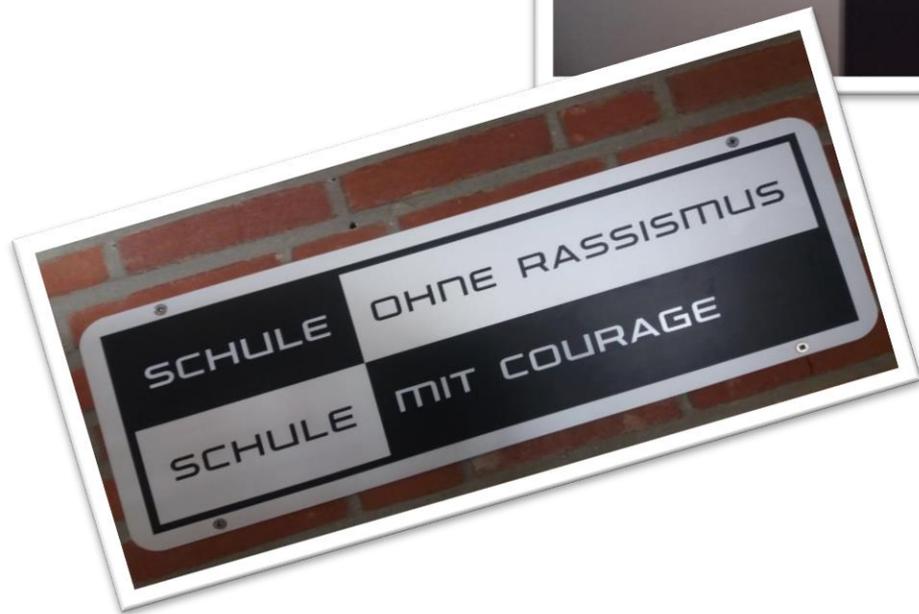
Datum, Unterschrift



Quiz-Auflösung – Wo habe ich denn dies schon einmal gesehen?

In unserem letzten Newsletter haben wir gefragt: „Wo habe ich dies schon einmal gesehen?“ und Euch/Sie auf die Suche nach diesem Ausschnitt aus einem größeren Ganzen geschickt.

Der Ausschnitt zeigt ein Detail der Plakette mit dem Logo der Jugendinitiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und befindet sich im Eingangsbereich der Schule.



Wir gratulieren **Peter Göbbels** und wünschen viel Spaß im Kino.





Wo habe ich denn dies schon einmal gesehen?

Wo befindet sich der im Bild festgehaltene Ausschnitt eines größeren Ganzen an der Schule?
Du hast/Sie haben den gesuchten Ausschnitt gefunden?

Dann maile/mailen Sie eine genaue Beschreibung des Ortes an: schulleitung@gesamtschule-aachen-brand.de mit dem Betreff „Lösung Quiz“.

Einsendeschluss ist der **31. Mai 2018**. Bitte vergessen Sie/vergesst Ihr nicht den Absender, Name und Klasse anzugeben, damit wir zur Entdeckung gratulieren können. Alternativ kann die Lösung auch im Schülersekretariat bei Frau Werner abgegeben werden, auch hier den Absender nicht vergessen.

Was wäre ein Quiz ohne Gewinn? Natürlich gibt es auch etwas zu gewinnen.

Auf die Gewinnerin/den Gewinner wartet ein Kinogutschein für zwei inklusive Getränk und Popcorn. Sollte es mehrere richtige Lösungen geben, entscheidet das Los.

Der Name der Gewinnerin/des Gewinners wird im nächsten Newsletter bekannt gegeben.

Viel Spaß bei der Suche!

(Mitglieder und Angehörige des Newsletter-Teams sind ausgeschlossen. Es besteht kein Rechtsanspruch)

